

Zahlen – Daten – Fakten

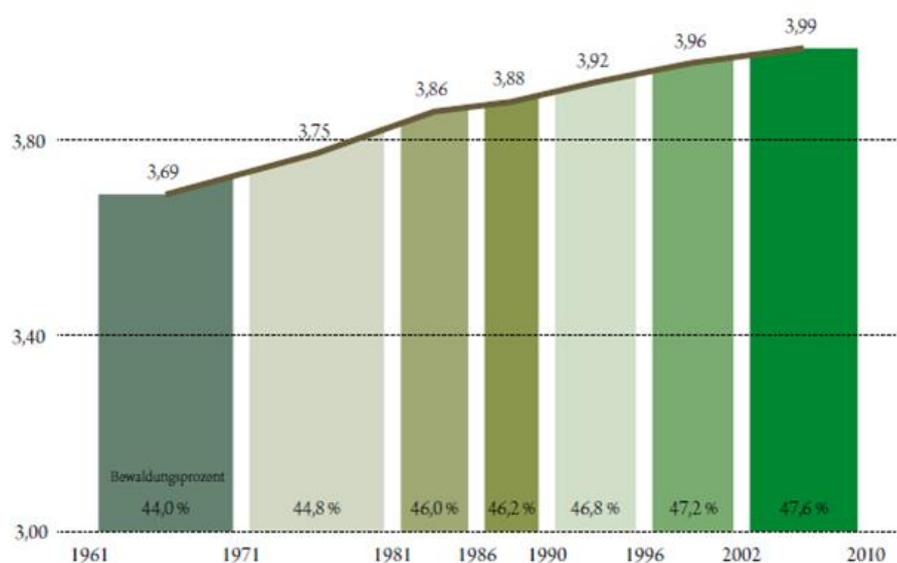
Hintergrundinformationen zu Wald und Forstwirtschaft in Österreich

„Baum fällt“ – Waldbewirtschaftung hautnah erleben

1) Forstwirtschaft in Österreich	2
2) Wirtschaftsfaktor Wald.....	3
3) Vorteile einer verstärkten Holznutzung	4
4) Waldverbände in Österreich	5
5) Waldbewirtschaftung im Zeichen des Klimawandels	7

Entwicklung der Waldfläche

in Mio. Hektar/Anteil an der Gesamtfläche in Prozent



1) Forstwirtschaft in Österreich

- Waldbesitzer: 143.770 Betriebe mit weniger als 200 ha Waldbesitz
1.537 Betriebe mit mehr als 200 ha Waldbesitz
Gesamt: 145.307
- Waldfläche: 3,99 Mio. Hektar (47,6% der Österr. Landesfläche)
- Waldflächenzunahme: 5.500 Hektar /Jahr
- Holzvorrat (steigend): 1,135 Milliarde Vorratsfestmeter (Vfm)
337 Vfm / Hektar
- Holzzuwachs: 30,0 Mio. Vfm / Jahr
9 Vfm / Hektar und Jahr
- Holznutzung: 25,9 Mio. Vfm / Jahr
7,7 Vfm / Hektar und Jahr

Waldverbände in Österreich

- 8 Landes-Waldverbände: rund 66.000 Mitglieder
- Repräsentierte Waldfläche: ca. 1,1 Mio. Hektar (ha)
- Gemeinschaftliche Holzvermarktung 2016: rund 2,74 Mio. Festmeter (Fm)
- Organisationsgrad im Kleinwald (145.000 Waldbesitzer): 45 %

Holzindustrie in Österreich

- Betriebe: 1.400
- Beschäftigte: rund 27.000
- Produktionswert 2016: 7,44 Mrd.
- Exportquote 2016: 66 %

Leistungsbilanz Wertschöpfungskette Forst Holz Papier

- Einkommen für rund 300.000 Menschen
- Familienunternehmen: 172.000
- Produktionswert rund 12 Mrd. € / Jahr
- Exportüberschuss rund 3,5 Mrd. € / Jahr

Erneuerbare Energie – Biomasse aus dem Wald

- ca. 2.100 Biomasseheizwerke (Nahwärmeversorgung mit Nahwärmeleitungen)
- ca. 120 Biomasse-KWK-Anlagen
- Beschäftigte: rund 13.000
- Anteil erneuerbarer Energie am Endenergiebedarf: 33 %
- Anteil Holz basierter Energieträger an Erneuerbaren: 41,5 %

2) Wirtschaftsfaktor Wald

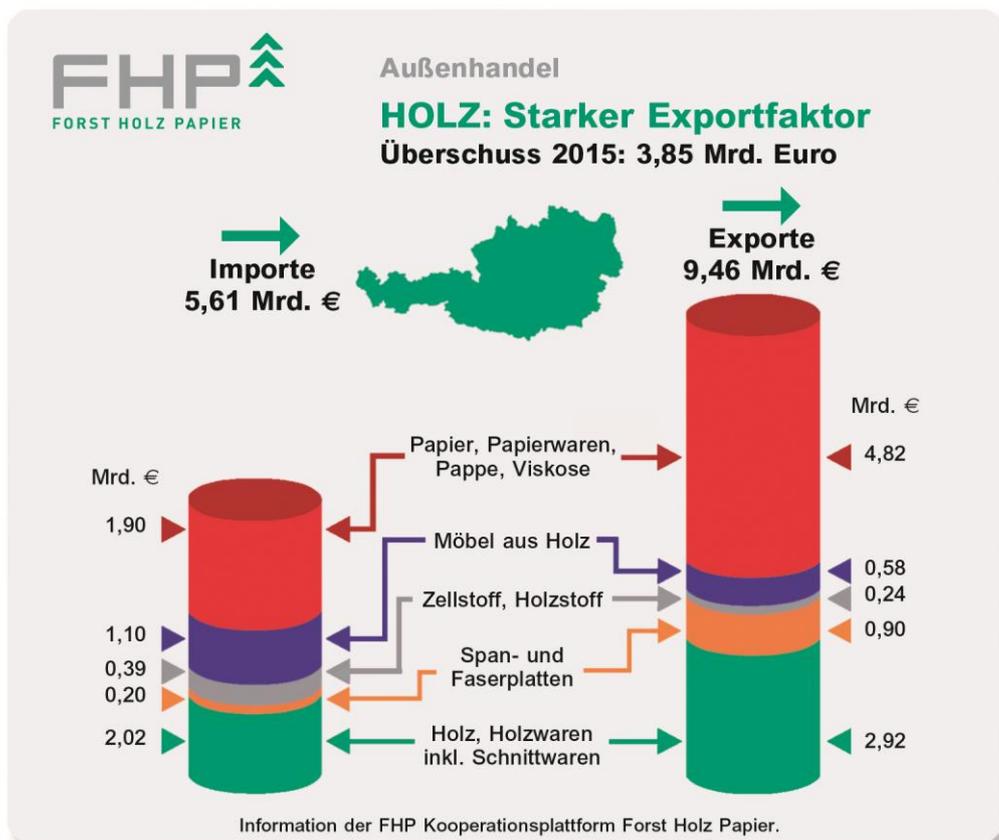
Arbeitsplätze

Die Wertschöpfungskette Holz bietet rund 300.000 Menschen in über 172.000 Betrieben ein Einkommen. 100 m³ zusätzlich verbautes Holz schafft einen Arbeitsplatz. Durch eine Außer-Nutzung-Stellung von 10 Prozent der bewirtschafteten Waldfläche in Österreich und gleichbleibenden Importen, würden knapp 95.000 heimische Arbeitsplätze verloren gehen.

Veredelung schafft Wertschöpfung

Heimisches und importiertes Säge- bzw. Industrierundholz wird in Österreich zu wertvollen Produkten weiterverarbeitet. Dazu zählen unter anderem Schnittholz, Span- und Faserplatten, Zellstoff, Möbel, Papier, Pappe und Viskose. Diese Veredelung des Rundholzes generiert Wertschöpfung in Österreich und erzielt für die Bevölkerung Einkommen. Zusätzlich können die Kunden auf teure Einfuhren von Fertigprodukten verzichten. Hinter den großen Waldländern Schweden, Finnland, Deutschland, Kanada und Russland steht Österreich beim Export von Schnittholz an 6. Stelle. Das ist für ein kleines Land wie Österreich beachtlich.

Der jährliche Produktionswert der gesamten Wertschöpfungskette Holz beträgt ca. 12 Mrd. Euro. Mit einem durchschnittlichen Exportüberschuss von 3,5 Mrd. Euro pro Jahr, zählt die Wertschöpfungskette Forst-Holz-Papier zu den wichtigsten Devisenbringern der heimischen Leistungsbilanz und zu den bedeutendsten Aktivposten des österreichischen Außenhandels.



3) Vorteile einer verstärkten Holznutzung in Österreich

- **Steigerung des Einkommens für Mitglieder**

Die Holzproduktion ist mit über 90 % die Haupteinkommensquelle aus der Waldbewirtschaftung. Durch die Ausschöpfung des Zuwachspotentials wird das Einkommen der Waldbesitzer gesichert bzw. erhöht.

- **Organisationsgrad des Kleinwaldes erhöhen**

Mobilisierungsaktivitäten führen zu einer geringeren Anzahl nicht organisierter Waldbesitzer. Bei sich ändernden Marktverhältnissen kann rasch darauf reagiert werden; im Falle von Kalamitäten ist eine koordinierte und raschere Aufarbeitung möglich; Anzahl an Panikverkäufen sinkt; Markturbulenzen werden abgeschwächt.

- **Sicherung des „Holzstandortes“ Österreich**

Für die Konkurrenzfähigkeit der Holz verarbeitenden Industrie ist die gesicherte Versorgung von großer Bedeutung. Eine ständige Unterversorgung würde zu einer Abwanderung von Verarbeitungskapazitäten oder verstärkten Importen von Schnittholz führen. Die hohe Einschnittkapazität der österr. Sägeindustrie führt bei größeren Kalamitäten zu einer raschen Wiederherstellung des Marktgleichgewichtes.

- **Schaffung von Arbeitsplätzen - Stärkung der Region**

Je 100 fm zusätzlich genutztem Rundholz entsteht ein zusätzlicher Arbeitsplatz. Durch die regionale Verarbeitung bzw. dem Ersatz fossiler Energieträger bleibt die Wertschöpfung in der Region bzw. im Inland.

- **Schaffung stabiler und struktureicher Bestände**

Die Forcierung von Durchforstung und Verjüngungsvorbereitung führt zu stabileren Beständen.

- **Holzverwendung ist aktiver Klimaschutz**

Der wesentliche Vorteil von Holz ist, dass der Kohlenstoff in den Holzprodukten während der gesamten Nutzungsdauer gebunden bleibt. Der bewirtschaftete Wald bindet ständig CO₂ aus der Atmosphäre.

- **Holz ersetzt CO₂-intensive Materialien – Substitutionseffekt**

Holz als Werk- und Baustoff kann CO₂-intensive Materialien wie z.B. Beton oder Stahl, bei deren Herstellung nicht nur große Energiemengen benötigt, sondern auch gewaltige Mengen an CO₂ freigesetzt werden, ersetzen.

- **CO₂-neutrale Verbrennung – Energie aus Holz**

Beim Heizen mit Holz wird nur jene Menge CO₂ freigesetzt, die der Baum während seines Wachstums gespeichert hat. Das CO₂ bleibt im Kreislauf und wird nicht in der Atmosphäre angereichert.

4) Waldverbände in Österreich

Die Waldverbände und Waldwirtschaftsgemeinschaften (WWG) sind gemeinnützige Vereine, deren Hauptaufgaben in der Unterstützung der Waldbesitzer bei der Holzproduktion, Holzvermarktung und Waldbetreuung liegen. Vorrangiges Ziel ist die Sicherung und Steigerung des Einkommens der Mitglieder aus der Waldbewirtschaftung. Dies wird vor allem durch die Organisation der gemeinschaftlichen Holzvermarktung realisiert. Bei allen Aktivitäten und unterstützenden Tätigkeiten steht die Entscheidungsfreiheit des Mitgliedes im Vordergrund. Die Waldverbände sind auf die Waldbewirtschaftung spezialisiert und sind mit hochqualifizierten Mitarbeitern in ganz Österreich flächendeckend aktiv.

In enger Kooperation mit den Landwirtschaftskammern vertreten die Waldverbände auch die Interessen der Waldbesitzer auf Landesebene. Darüber hinaus bietet der Waldverband Österreich, den acht Landesverbänden eine Plattform für gemeinsame Aktivitäten. Neben der Abwicklung österreichweiter Projekte liegt die Hauptaufgabe in der Koordination und Vertretung der Interessen auf Bundesebene.

„One-Stop-Shop“ – Rund um gut versorgt

Rund 66.000 WaldbesitzerInnen, oder 45 Prozent der rund 145.000 österreichischen Waldeigentümer nutzen bereits die vielfältigen Vorteile forstlicher Zusammenschlüsse. Abgestimmt auf die Bedürfnisse der WaldbesitzerInnen reichen die Dienstleistungen von Einzelmaßnahmen über Bewirtschaftungspakete bis zu einem Full-Service-Angebot. Nahezu 300 „Forstprofis“ stehen dabei den WaldbesitzerInnen als Ansprechpartner für forstliche Fragen flächendeckend zur Verfügung.

Der wesentliche Vorteil für die Mitglieder liegt in der effizienten Organisation und der gemeinschaftlichen Holzvermarktung. Durch die Bündelung der Holzmengen lassen sich für die WaldbesitzerInnen deutlich bessere Holzerlöse erzielen. Zusätzlich werden die bereitgestellten Holzmengen durch z.B. Bankgarantien finanziell abgesichert. Gleichzeitig tragen der überbetriebliche Einsatz von Arbeitskräften und Maschinen sowie der gemeinschaftliche Bezug von Betriebsmitteln zur Senkung der Kosten bei der Waldbewirtschaftung bei.

Die Waldverbände bieten Ihren Mitgliedern auch zahlreiche Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten. Die Angebote reichen dabei von Arbeitssicherheitskursen über Waldbauerntage und Exkursionen bis hin zu Aktionstagen mit fachlichen Themenschwerpunkten und Holzstammtischen. Mit mehr als 12.000 Teilnehmern pro Jahr sind diese Veranstaltungen immer gut besucht.

Ziele

- Verbesserung des Einkommens der Mitglieder aus der aktiven Waldbewirtschaftung durch die Organisation der gemeinschaftlichen Vermarktung von Waldprodukten.
- Die Waldverbände tragen durch die Organisation des gemeinschaftlichen Einsatzes von Arbeitskräften und Maschinen und durch den gemeinsamen Bezug von Produktionsmitteln zur Kostensenkung bei der Waldbewirtschaftung bei.

- Laufende Information und fachliche Beratung der Mitglieder tragen zu einer auf dem aktuellsten Stand des Fachwissens stehenden Pflege und Nutzung des Waldes bei.
- In enger Kooperation mit den Landes-Landwirtschaftskammern werden die Interessen der Mitglieder in allen forstpolitisch relevanten Fragen vertreten.
- Der Grundsatz der Subsidiarität und die Eigenverantwortung jedes Mitgliedes stehen als Ausgangspunkt jeder unterstützenden Tätigkeit.
- Die Waldverbände sehen sich als Partner der Holz verarbeitenden Industrie. Zur Sicherung des Holzstandortes Österreich ist die nachhaltige Rohstoffversorgung der Kunden von wesentlicher Bedeutung.

Vorteile für WaldbesitzerInnen

- Höhere Wertschöpfung durch die gemeinschaftliche Holzvermarktung
- Individuelle Beratung
- „One-Stop-Shop“: Planung – Organisation – Durchführung
- Finanzielle Absicherung der Holzliefermengen durch Bankgarantie
- Gesicherte Holzabnahme –
- Koordinierte Krisenbewältigung
- Laufende Kontrolle der Werksvermessung
- Erstellung von Waldwirtschaftsplänen in Kooperation mit den Landwirtschaftskammern
- Aus- und Weiterbildung der Waldbesitzer (2016: rund 8.000 Teilnehmer bei 350 Veranstaltungen wie z.B. Stammtischen, Sicherheitskursen, Exkursionen, etc.
- Abwicklung von Förderanträgen für Waldbesitzer
- Aktuelle Marktinformationen durch Mitgliederzeitung und Holzstammtische

Vorteile für Holzkunden

- Gebündelter Holzeinkauf
- Mobilisierung von Holz
- Gesicherte Holzanlieferung
- Informationsfluss
- Effiziente Logistik

5) Waldbewirtschaftung im Zeichen des Klimawandels

Die aktive Waldbewirtschaftung leistet einen bedeutenden Beitrag zum Klimaschutz. Der wesentliche Vorteil von Holz ist, dass der Kohlenstoff in den Holzprodukten während der gesamten Nutzungsdauer gebunden bleibt.

Jeder Wald hat ein begrenztes CO₂-Speichervermögen. Das maximale Speichervermögen ist dabei durch die vorhandene Waldgesellschaft mit den jeweils vorkommenden Baumarten beschränkt. Ein Fichtenwald mit z.B. rund 1.000 Festmeter Altholzvorrat kann so rund 1.000 Tonnen CO₂ speichern. Würde dieser Wald nicht weiter bewirtschaftet, würde der Bestand irgendwann natürlich zusammenbrechen und verrotten. Dabei wird das gespeicherte CO₂ wieder in die Atmosphäre freigesetzt, die natürliche Verjüngung würde nach einigen Jahren wieder beginnen und erneut CO₂ speichern.

Durch eine nachhaltige Nutzung aber bleibt das CO₂ in den daraus entstehenden Produkten wie z.B. Bauholz so lange gespeichert, bis das Produkt als Altholz recycelt oder verbrannt wird. Mit der Anzahl an Holzprodukten vergrößert sich auch der CO₂-Speicher. Gleichzeitig wird das Speichervermögen des Waldes genutzt, um im nachwachsenden Holz wieder CO₂ zu binden. Dieser immerwährende Kreislauf ist so genial wie einfach.

Eine energetische Verwertung des Holzes am Ende der Nutzungsdauer ersetzt zusätzlich noch fossile Energieträger. Holz als Werk- und Baustoff kann CO₂-intensive Materialien wie z.B. Beton oder Stahl, bei deren Herstellung nicht nur große Energiemengen benötigt, sondern auch gewaltige Mengen an CO₂ freigesetzt werden, ersetzen.

Klimafit ist ein Wald nur dann, wenn er aus vitalen und stabilen Einzelbäumen besteht. Dazu braucht es eine aktive und regelmäßige Waldbewirtschaftung. Zur Erhaltung bzw. Steigerung der Vitalität sind neben einer zukunftsorientierten Baumartenwahl auch frühzeitige und starke Eingriffe in der Waldpflege notwendig. Dadurch können auch Umtriebszeiten gesenkt und das Risiko von Sturmschäden reduziert werden. Arten- und strukturreiche Bestände sind im Gesamtkonzept genauso ein Ziel wie die Minimierung von Schäden bei der Holzernte.

Jeder kann in seinem Wirkungsbereich zum Beispiel den Einsatz von Holz und Holzprodukten steigern. Das Hauptproblem liegt aber in der Verbrennung von Öl und anderen fossilen Rohstoffen. Jeder Einzelne muss daher auch seine individuellen Lebensgewohnheiten hinterfragen; ob diese nicht zum Klimaproblem mit beitragen. Eine massive Reduktion des Energieverbrauches wird notwendig sein. Dazu braucht es mutige Maßnahmen der Politik, die von den Bürgern mitgetragen werden. Aus Umfragen wissen wir, dass die österreichische Bevölkerung eine Energiewende positiv sieht und mitträgt. Daher ist es dringend notwendig, dass es zu einer Nachfolgeregelung bei den Einspeisetarifen für Ökostrom kommt, um ein wichtiges Signal in Richtung Zukunft zu setzen und damit auch unsere Verantwortung im Sinne des Pariser Abkommens wahrzunehmen.